
DIE SYNAGOGE

Habima, das hebräische Theater aus Moskau, zieht herum. Sie geben „Dybuk“, ein Judenstück. Wir trafen im Theater Dr. Pick, einen Arzt, mit dem uns Levin bekannt gemacht hatte. Dr. Pick ist sehr gefällig und kannte das Stück. Er erzählte mir fünf Minuten vor Beginn der Vorstellung den Inhalt.

— „Das Stoffliche ist sehr einfach, Sie werden sehen. Chanon, ein junger Mensch, der den Talmud studiert, liebt Lea, Tochter des reichen Sender. Früher war der Vater des Chanon auch reich, und damals haben die Väter ihre Kinder einander versprochen. Sie verstehen! Als nachher der alte Chanon verarmte und starb, wollte Sender nicht mehr, Sie verstehen, und sagte Lea dem Sohn eines Reichen zu. Chanon und Lea haben sich nur einmal gesehen und außer guten Tag nichts miteinander gesprochen, aber wie gesagt, waren sich zugesagt. Sie verstehen?“

— „Ja, verstehe.“

— „Wie der junge Chanon in der Synagoge von der neuen Disposition des alten Sender hört, stirbt er sofort.“

— „Oh!“

— „Ja, es geht etwas schnell, aber Sie werden sehen. Nun kommt im zweiten Akt die Hochzeit oder soll kommen, und wie der reiche Menasche seiner Braut nach jüdischer Sitte den Schleier überwerfen will, weigert sie